

Zum Entwicklungsstand allgemeiner Bedürfnisse bei jungen Werktätigen: Komplexstudie '79 ; Teilbericht

Hennig, Werner

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hennig, W. (1980). *Zum Entwicklungsstand allgemeiner Bedürfnisse bei jungen Werktätigen: Komplexstudie '79 ; Teilbericht*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375316>

Nutzungsbedingungen:

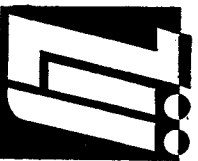
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

KOMPLEXSTUDIE



K O M P L E X S T U D I E '79

**Teilbericht: Zum Entwicklungsstand allgemeiner Bedürf-
nisse bei jungen Werktätigen**

Verfasser: W. Hennig

Bericht Nr. 7

Leipzig, Februar 1980

Eine Teilstudie der komplexen "Aktivitätsstudie" richtet sich auf die Analyse der Abhängigkeit gesellschaftlicher Aktivitäten junger Werktätiger von den allgemeinen Bedürfnissen ("Lebensbedürfnissen"). Die politische Orientierung der Partei der Arbeiterklasse hinsichtlich der Bedürfnisproblematik und die daraus abgeleiteten Ziele der Teilstudie wurden in der entsprechenden Teilkonzeption der "Aktivitätsstudie" dargestellt.

Im vorliegenden Kurzbericht geht es als Grundlage aller weiterführenden Auswertungen vor allem um eine Analyse des Entwicklungsstandes allgemeiner Bedürfnisse.

Differenzierende Kriterien der Bedürfnisausprägung sind:

- Geschlecht
- sozialökonomischer Status
(Arbeiter, Angestellte, Intelligenz)
- berufliche Qualifikation
(ohne Beruf/Teilfacharbeiter, Facharbeiter, Fachschulabschluß, Hochschulabschluß)
- schulischer Abschluß
(8./9. Klasse, 10./11. Klasse, Abitur)
- FDJ-Mitgliedschaft
(Mitglied mit und ohne Funktion, Nichtmitglied)
- Mitgliedschaft in der SED
(Mitglied/Kandidat, kein Mitglied)

Tabelle 1 enthält die Zusammensetzung der Untersuchungsgruppen (junge Werktätige), die sich für die Abschnitte 1 und 2 unterscheidet.

Von Indikator zu Indikator treten aufgrund variierender K.A.-Werte Differenzen zu den angegebenen (auf einen Indikator bezogenen) Zahlen auf, die jedoch gering und für die Aussagen bedeutungslos sind.

Tab. 1: Zusammensetzung der Untersuchungsgruppen

	N-K.A. Abschnitt 1	N-K.A. Abschnitt 2
gesamt	6693	1624
männlich	3198	805
weiblich	3415	810
ohne Beruf/Teilfacharb.	446	102
Facharbeiter	5010	1236
Fachschulabschluß	631	118
Hochschulabschluß	389	88
Abschluß 8./9. Klasse	720	195
Abschluß 10./11. Klasse	4859	1187
Abitur	854	202
FDJ-Funktion	1600	378
FDJ-ohne Funktion	3812	978
Nichtmitglied	1140	261
Mitglied in SED	1320	323
Nichtmitglied	5258	1281

Zu beachten ist jedoch die Ausnahme, daß für zwei der im Abschnitt 1 dargestellten Bedürfnisse ("wie ein Kommunist leben und handeln" und "Eigennutzstreben") die Zahlen wie für Abschnitt 2 gelten. Beide Bedürfnisse wurden nicht mit K-Indikatoren, die in allen Teilstudien enthalten sind, abgebildet.

Die Gruppe "2. Abschnitt" ist in der Gruppe "1. Abschnitt" enthalten.

*phyl
von
übertrag*

1. Zielbezogene Bedürfnisse junger Werktätiger

1.1. Das Bedürfnis, sich voll und ganz für den Sozialismus einzusetzen

Das Bedürfnis besitzt für den Komplex aller anderen Bedürfnisse eine besondere Bedeutung. Es integriert die verschiedenen Bedürfnisse, indem es deren allgemeinen ideologischen Gehalt mit festlegt. Der engagierte Einsatz für den Sozialismus motiviert mit dem Bestreben nach einer erfüllenden Arbeit, nach hohen Leistungen, nach Wissenserwerb u. a. m. Diese integrierende Funktion ist klar zu sehen und in Folgeberichten detailliert herauszuarbeiten. Das Bedürfnis gehört zu den überdurchschnittlich ausgeprägten, sehr starke und starke Ausprägungsgrade finden sich weitaus häufiger als schwache (Tab. 2). Positiv ist einzuschätzen, daß es keine praktisch bedeutsamen Unterschiede in seiner Ausprägung gibt in bezug auf berufliche Qualifikation, Schulabschluß und Geschlecht.

Tab. 2: Bedürfnis, sich voll und ganz für den Sozialismus einzusetzen (in %)

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	18	37	31	11	2	2,41
männlich	19	35	32	11	3	2,45
weiblich	18	40	30	10	2	2,38
Arbeiter	17	35	33	12	3	2,48
Angestellter	20	39	29	10	2	2,35
Intelligenz	20	42	29	8	1	2,28
ohne Beruf/Teilfacharb.	22	33	30	12	3	2,42
Facharbeiter	18	37	32	11	3	2,43
Hochschule	20	43	31	6	1	2,27
Abschluß Kl. 8/9	24	33	28	12	3	2,36
Abschluß Kl. 10/11	17	38	32	11	2	2,44
Abitur	20	42	30	7	1	2,28
FDJ mit Funktion	29	40	24	6	1	2,10
FDJ-Mitglied	17	39	33	10	2	2,42
Nichtmitglied	10	30	36	18	7	2,82
SED-Mitglied/Kand.	41	45	12	2	0	1,76
Nichtmitglied	13	36	36	13	3	2,57

In allen diesen Teilgruppen besteht einheitlich eine ideologische Durchformung des Bedürfnisbereiches, die unseren sozialistischen Verhältnissen entspricht und die zugleich eine notwendige Bedingung für die weitere positive Entwicklung der Bedürfnisse in ihrer Gesamtheit darstellt. Um die entwicklungsfördernde Wirkung voll nutzbar zu machen, ist die weitere Ausbildung des Bedürfnisses nach Einsatz für den Sozialismus bei den Jugendlichen gefordert, bei denen es nur eine mittlere oder noch geringere Ausprägung besitzt.

Die Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband ist dafür eine wichtige Bedingung. Bei FDJ-Mitgliedern finden sich häufiger stärkere Ausprägungsgrade des Bedürfnisses als bei Nichtmitgliedern. Innerhalb der Mitglieder besitzen wiederum Funktionäre häufiger als Mitglieder ohne Funktion eine sehr starke Ausprägung. Die große Bedeutung besonders der Ausübung einer Funktion für die Bewußtseinsentwicklung erweist sich auch unter dem Aspekt der Bedürfnisentwicklung.

Die größte Differenzierung im Entwicklungsstand des Bedürfnisses ist hinsichtlich der Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse festzustellen. Weitaus mehr Mitglieder der SED besitzen eine sehr starke Ausprägung des Bedürfnisses als Nichtmitglieder, diese dagegen häufiger eine mittlere oder noch schwächere. Unter dem Aspekt des zur Frage stehenden Bedürfnisses sind Parteimitglieder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung am fortgeschrittensten.

1.2. Bedürfnis, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln

Mit diesem Bedürfnis wird auf einen sehr hohen Stand der ideologischen Bewußtseinsbildung verwiesen, der in der Regel einen längeren Entwicklungsprozeß voraussetzt und noch nicht bei allen Jugendlichen vorausgesetzt werden kann. Des weiteren ist zu sehen, daß dem Bedürfnis im gesamten Komplex aller Bedürfnisse eine sehr tiefgreifende integrierende Funktion zukommt, die Realisierung anderer Bedürfnisse wird im Sinne der Werte unserer sozialistischen Gesellschaft in ihren verschiedenen Bereichen beeinflußt. Von einer solchen Sichtweise her ist hervorzuheben, daß bei ca. einem Drittel der jungen Werktätigen das Bedürfnis in starker oder sehr starker Ausprägung be-

steht und bei einem weiteren Drittel in mittlerem Maße (Tab.3). Die Jugendlichen der erstgenannten Teilgruppe bekunden von ihren ideologischen Bestrebungen her einen hohen Anspruch an ihre gesamte Lebensgestaltung. Die Übereinstimmung gesellschaftlicher Werte und Anforderungen mit subjektiven Bestrebungen besteht in beachtlichem Maße, entsprechende Handlungsbereitschaften sind ausgeprägt. Das Bedürfnis kennzeichnet die Jugendlichen als den politisch bewußtesten Teil der werktätigen Jugend.

Tab. 3: Bedürfnis, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln (in %)

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	9	24	33	22	12	3,05
männlich	9	21	31	24	14	3,13
weiblich	8	27	35	21	9	2,97
Arbeiter	8	22	32	25	13	3,14
Angestellter	9	28	33	19	11	2,95
Intelligenz	12	27	38	19	5	2,78
ohne Beruf/Teilfacharb.	11	28	27	23	11	2,95
Facharbeiter	8	24	33	23	13	3,08
Hochschule	11	24	38	22	6	2,86
Abschluß Kl. 8/9	10	26	27	23	14	3,04
Abschluß Kl. 10/11	8	23	33	23	12	3,08
Abitur	10	27	39	19	6	2,83
FDJ mit Funktion	18	34	27	14	7	2,57
FDJ-Mitglied	7	23	35	25	10	3,09
Nichtmitglied	1	15	34	26	25	3,59
SED-Mitgl./Kand.	28	44	21	5	2	2,07
Nichtmitglied	3	19	36	27	14	3,29

Es überrascht deshalb nicht, daß Jugendverband und insbesondere die Partei der Arbeiterklasse als entscheidende Faktoren der Entwicklung des Bedürfnisses wirken; sozial-ökonomischer Status, berufliche Qualifikation und Schulabschluß treten demgegenüber kaum als Entwicklungsbedingungen hervor.

Zirka 40 Prozent der FDJ-Mitglieder streben (sehr stark oder stark) danach, wie ein Kommunist zu leben und zu handeln, bei Nichtmitgliedern nur 16 Prozent. Innerhalb der Mitglieder zeigt sich sinngemäß eine bedeutsame Differenzierung für funktionsausübende und funktionslose Mitglieder. Noch gravierender erweist sich die Zugehörigkeit zur SED für die Bedürfnisausprägung: 72 Prozent der Mitglieder und Kandidaten der SED verweisen auf eine mindestens starke Ausprägung gegenüber 22 Prozent der Nichtmitglieder.

Zur Entwicklung des Bedürfnisses besonders bei Jugendlichen, die niedrigere Ausprägungsgrade bekunden ist u. E. zu beachten, daß manche dieser Jugendlichen ein idealisiertes Bild von der Persönlichkeit eines Kommunisten besitzen. Die zugehörigen Eigenschaften erscheinen für die eigene Person kaum erreichbar. Es gilt, bei solchen Jugendlichen ein reales Bild des Kommunisten und vom Wert wesentlicher Entwicklungsbedingungen wie aktive Mitarbeit im Jugendverband zu vermitteln.

1.3. Sozial-kollektives Bedürfnis

Das Bestreben, für andere Menschen da zu sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muß, ist als Ausdruck des Kollektiv-Bedürfnisses zu werten.

Es läßt insgesamt eine überdurchschnittliche Entwicklung erkennen (Tab. 4). Differenzierungen in den Teilgruppen gemäß den bekannten Kriterien zeichnen sich kaum ab. (Ausnahmen: tendenziell etwas ausgeprägter bei Frauen im Vergleich zu Männern und bei Hochschulabsolventen im Vergleich zu Teilfacharbeitern/ohne Beruf).

Das den sozialistischen Produktionsverhältnissen entsprechende Kollektivbedürfnis zeigt in allen berücksichtigten Teilgruppen einen beachtlichen überdurchschnittlichen Entwicklungsstand und bewirkt Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft, Verantwortung für den "anderen", für das Kollektiv.

Tab. 4: Sozial-kollektives Bedürfnis (in %)

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	24	48	24	3	1	2,09
männlich	20	46	30	4	1	2,20
weiblich	27	51	19	3	0	1,99
Arbeiter	21	46	28	4	1	2,17
Angestellter	27	51	20	3	0	1,99
Intelligenz	24	55	19	1	0	1,97
ohne Beruf/Teilfacharb.	26	42	25	4	2	2,15
Facharbeiter	23	48	25	3	0	2,10
Hochschule	24	58	17	1	0	1,95
Abschluß Kl. 8/9	24	43	27	5	1	2,16
Abschluß Kl. 10/11	23	49	24	3	0	2,09
Abitur	25	53	21	2	0	2,00
FDJ mit Funktion	25	53	20	2	0	2,00
FDJ-Mitglied	23	48	25	3	0	2,09
Nichtmitglied	22	43	29	5	1	2,21
SED-Mitglied/Kand.	26	51	21	2	0	2,00
Nichtmitglied	23	48	25	4	1	2,11

1.4. Bedürfnis nach Wissenserwerb

Durch die kontinuierliche Realisierung des Bedürfnisses nach Wissenserwerb auf vielen Gebieten erhöht sich das Niveau der Kenntnisse und Erkenntnisse, erweitert sich deren Umfang. Damit entstehen zunehmend bessere Voraussetzungen für die Vertiefung sozialistischer Überzeugungen, für schöpferische berufliche Leistungen und für eine sozialistische Lebensweise.

Das Bedürfnis nach umfassendem Wissenserwerb zeigt insgesamt einen überdurchschnittlichen Entwicklungsstand (Tab. 5).

Differenzierungen sind vor allem in folgenden Richtungen zu sehen:

- Aus der Gesamtgruppe gliedert sich eine Teilgruppe heraus, in der eine sehr starke Bedürfnisausprägung besteht. Diese Gruppe erfaßt etwa jeden vierten Jugendlichen. Sie findet sich in allen Teilgruppen, die sich nach den in diesem Bericht genutzten Kriterien ergeben. Schulische oder berufliche Qualifikation usw. stellen also keine praktisch bedeutsamen Bedingungen einer sehr starken Bedürfnisentwicklung dar, sie sind mit anderen Faktoren gegeben.

Tab. 5: Bedürfnis nach Wissenserwerb (in %)

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	23	50	25	2	0	2,07
männlich	26	50	23	2	0	2,02
weiblich	20	51	26	3	0	2,12
Arbeiter	22	47	28	3	0	2,11
Angestellter	22	54	22	2	0	2,05
Intelligenz	23	59	17	1	0	1,97
ohne Beruf/Teilfacharb.	28	37	28	6	2	2,16
Facharbeiter	22	50	26	2	0	2,09
Hochschule	23	60	16	1	0	1,95
Abschluß Kl. 8/9	23	38	34	5	1	2,24
Abschluß Kl. 10/11	22	52	24	2	0	2,06
Abitur	26	57	16	1	0	1,93
FDJ mit Funktion	25	53	21	1	0	1,99
FDJ-Mitglied	22	51	25	2	0	2,09
Nichtmitglied	22	45	30	3	1	2,16
SED-Mitglied/Kand.	28	53	18	1	0	1,94
Nichtmitglied	21	50	26	2	0	2,11

- Starke und mittlere Bedürfnisausprägung finden sich in den Teilgruppen nach Schulabschluß, berufliche Qualifikation und sozial-ökonomische Position in unterschiedlicher Weise. Starke Ausprägung besteht seltener und mittlere häufiger bei Schulabgängern 8./9. Klassen im Vergleich zu Abgängern aus 10. und 12. Klassen, bei Werktätigen ohne Beruf und Teilfacharbeitern im Vergleich zu Facharbeitern und Fach- bzw. Hochschulabsolventen sowie bei Arbeitern im Vergleich zur Intelligenz. (Die teilweisen "Überschneidungen" der Teilgruppen - hier noch nicht exakt abgeklärt - sind zu beachten.) Die Unterschiede nach dem Kriterium "Schulabschluß" verweisen auf die Bedeutung der (schulischen) Lerneinstellung für die Bedürfnisentwicklung. Die bei einem Teil der Abgänger 8./9. Klassen anzunehmende mißerfolgsbestimmte, weniger positive Lerneinstellung erschwert die stärkere Ausbildung des Bedürfnisses nach Wissenserwerb, was sich u. a. auf den weiteren beruflichen Bildungsgang ungünstig auswirkt. Die Notwendigkeit einer "lernerfolgsvermittelnden" Strategie der Bedürfnisentwicklung ist erkennbar.

1.5. Sozial-familiäres Bedürfnis

Das Streben, ein glückliches Ehe- und Familienleben zu führen, dominiert im Bedürfnisprofil der jungen Werktätigen. Zirka 8 von 10 Jugendlichen geben eine sehr starke Bedürfnisausprägung an (Tab. 6). Das gilt im wesentlichen für alle Teilgruppen. Eine Ausnahme betrifft Frauen, die etwas häufiger als Männer ein sehr starkes Bedürfnis angeben. Der Entwicklungsstand des Bedürfnisses ist ein markanter Ausdruck des Vertrauens der jungen Werktätigen zur Politik von Partei und Regierung, die erfolgreich das Programm der Vollbeschäftigung, des Volkswohlstandes, des Wachstums und der Stabilität verwirklichen.

Tab. 6: Sozial-familiäres Bedürfnis (in %)

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	82	14	3	1	1	1,24
männlich	76	18	3	1	1	1,31
weiblich	87	10	2	0	0	1,17
Arbeiter	78	17	3	1	1	1,28
Angestellter	86	11	2	1	0	1,19
Intelligenz	86	10	3	1	0	1,18
ohne Beruf/Teilfacharb.	74	17	7	1	1	1,38
Facharbeiter	82	15	2	1	1	1,24
Hochschule	84	12	3	1	0	1,20
Abschluß Kl. 8/9	78	16	3	2	1	1,30
Abschluß Kl. 10/11	82	14	2	1	0	1,23
Abitur	84	12	3	1	1	1,23
FDJ mit Funktion	84	13	3	1	0	1,22
FDJ-Mitglied	82	14	3	1	1	1,24
Nichtmitglied	80	16	3	1	0	1,27
SED-Mitglied/Kand.	83	13	2	1	0	1,23
Nichtmitglied	82	14	3	1	0	1,24

1.6. Bedürfnis nach erfüllender Arbeit

In der Arbeit voll aufgehen, in ihr zum Nutzen der Gesellschaft die persönlichen Fähigkeiten einsetzen und weiter entwickeln, sich selbst als Persönlichkeit und Glied der Gesellschaft bestätigen und bewähren, die Arbeit als Lebensbedürfnis auffassen -solche und analoge Merkmale kennzeichnen das Verhältnis zur Arbeit in unserer Gesellschaft.

Der Entwicklungsstand entsprechender Bestrebungen und Ansprüche bei jungen Werktätigen ist beeindruckend. Das Bedürfnis nach erfüllender Arbeit nimmt im Bedürfnisprofil eine do-

minierende Stellung ein, nach dem Streben zu einem glücklichen Ehe- und Familienleben steht es auf dem zweiten Rangplatz.

Tab. 7: Bedürfnis nach erfüllender Arbeit (in %)

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	43	43	12	2	1	1,76
männlich	43	43	11	2	1	1,76
weiblich	42	43	12	2	1	1,75
Arbeiter	39	44	13	3	1	1,81
Angestellter	44	42	11	2	1	1,72
Intelligenz	52	41	6	1	0	1,58
ohne Beruf/Teilfacharb.	39	40	17	3	1	1,88
Facharbeiter	41	44	12	2	1	1,78
Hochschule	54	41	5	1	0	1,53
Abschluß Kl. 8/9	35	44	15	5	1	1,94
Abschluß Kl. 10/11	42	44	12	2	1	1,76
Abitur	55	38	7	1	0	1,54
FDJ mit Funktion	50	39	9	2	1	1,64
FDJ-Mitglied	41	44	12	2	1	1,77
Nichtmitglied	36	44	15	4	1	1,89
SED-Mitglied/Kand.	57	36	6	1	0	1,53
Nichtmitglied	39	45	13	3	1	1,81

Von 10 Jugendlichen geben 4-5 ein sehr starkes und weitere 4 ein starkes Bestreben nach einer Arbeit an, in der man voll aufgehen kann. Job-Denken ist völlig untypisch.

Das Gesagte gilt für Männer und Frauen gleichermaßen. In anderen Teilgruppen bestehen allerdings Unterschiede (Tab. 7). Sie verweisen auf zwei Bedingungen der Bedürfnisentwicklung.

- Eine sehr starke Ausprägung des Bedürfnisses findet sich umso häufiger, je höher der Schulabschluß der jungen Werktätigen war, je höher der berufliche Ausbildungsstand ist und welcher sozial-ökonomische Status eingenommen wird. Diese Unterschiede sprechen für die Wirkung der allgemeinen Bildung und der beruflichen Qualifikation auf die Ausbildung des Bedürfnisses. Der qualifiziertere Werktätige strebt danach, seine Kenntnisse und Fähigkeiten in entsprechenden beruflichen Tätigkeiten umzusetzen, er will durch diese hoch gefordert werden und identifiziert sich mit ihnen enger. Sein Interesse an Tätigkeiten ist differenzierter und richtet ihn auf solche, in denen er sich in seinen Leistungseigenschaften bewähren kann.
- Andere Differenzierungen bestehen darin, daß bei Mitgliedern und Kandidaten der SED häufiger als bei Nichtmitgliedern ein sehr ausgeprägtes Bedürfnis besteht und daß dieses weiterhin bei Mitgliedern bzw. Funktionären des Jugendverbandes häufiger ist als bei Nichtmitgliedern. Das durch das Bedürfnis bestimmte Verhältnis zur Arbeit ist also eng mit einem fortgeschrittenen ideologischen Entwicklungsniveau der Persönlichkeit verbunden.

Die angeführten Differenzierungen in den Teilgruppen sind zu sehen, sie zeichnen sich jedoch - darauf sei nochmals verwiesen - bei einem insgesamt sehr hohen Stand der Bedürfnis-
ausprägung ab.

1.7. Genußstreben

Das Genußstreben - alles, was das Leben bietet, in vollen Zügen genießen - ist den Bedürfnissen der sozialistischen Persönlichkeit eingeordnet. Es geht mit Lebensebejahung und Aufgeschlossenheit einher, die auf einem optimistischen Zukunftsbewußtsein beruhen. Die eng mit dem Bedürfnis verbundene Lebensfreude hat viele Komponenten, die von Freude an der Arbeit bis zur freudvollen, auch sinnesfrohen Nutzung der Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung in unserer Gesellschaft reichen.

Genußstreben gehört bei den männlichen und weiblichen Werktätigen gleichermaßen zu den insgesamt nur leicht überdurchschnittlich entwickelten Bedürfnissen, es ist damit etwas weniger ausgeprägt als das Bedürfnis nach erfüllender Arbeit, dem Erkenntnisstreben u. a. (Tab. 8).

Die Relationen zu diesen Bedürfnissen weisen darauf hin, daß das Genußstreben keineswegs zu einer einseitigen Lebensweise führt.

Die Mitgliedschaft in der SED sowie im Jugendverband bringt keine Differenzierung der Bedürfnisausprägung mit sich; bei Mitgliedern und Nichtmitgliedern ist eine vergleichbare Entwicklung dieser Seite der Persönlichkeit der Werktätigen vorhanden.

Eine teilweise recht deutliche Differenzierung besteht im Zusammenhang mit dem Schulabschluß, der beruflichen Qualifikation und dem sozialökonomischen Status. Mit höherem Schulabschluß und höherer Berufsqualifikation nimmt die Ausprägung des Genußstrebens ab. Arbeiter und Angestellte haben öfters ein stärkeres Bedürfnis als Intelligenzangehörige.

Die Interpretation dieses Befundes ist vielschichtig und sei vorerst dahingestellt.

Tab. 8: Genußstreben (in %)

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	25	28	30	14	3	2,41
männlich	27	29	28	12	3	2,34
weiblich	22	28	32	15	2	2,47
Arbeiter	31	29	26	12	3	2,26
Angestellter	21	29	32	14	3	2,49
Intelligenz	9	26	42	20	2	2,81
ohne Beruf/Teilfacharb.	34	27	23	12	3	2,22
Facharbeiter	27	29	29	13	3	2,35
Hochschule	7	25	47	18	3	2,84
Abschluß Kl. 8/9	39	28	21	10	2	2,08
Abschluß Kl. 10/11	25	29	29	14	3	2,39
Abitur	8	26	43	19	4	2,83
FDJ mit Funktion	21	29	31	16	3	2,52
FDJ-Mitglied	25	28	31	13	2	2,40
Nichtmitglied	30	28	26	12	3	2,30
SED-Mitglied/Kand.	18	27	33	18	3	2,61
Nichtmitglied	27	29	29	13	3	2,36

1.8. Finanzielles Streben

Finanzielle Bestrebungen wurden mit einem relativ "harten" Indikator ermittelt ("alle Möglichkeiten nutzen, um Geld zu verdienen"). Das ist zu beachten.

In der Gesamtgruppe der jungen Werktätigen zeigt das Bedürfnis eine leicht überdurchschnittliche Ausprägung. Allerdings - und das ist wesentlich - gibt es in den Teilgruppen beträchtliche Unterschiede (Tab. 9).

Tab. 9: Finanzielles Streben (in %)

	Ausprägung					
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	Ø
gesamt	24	32	30	12	3	2,37
männlich	28	34	27	9	2	2,23
weiblich	20	30	32	14	3	2,50
Arbeiter	31	35	25	8	2	2,16
Angestellter	19	32	33	13	3	2,49
Intelligenz	7	24	41	23	5	2,96
ohne Beruf/Teilfacharb.	40	32	21	6	1	1,97
Facharbeiter	25	34	28	10	2	2,30
Hochschule	4	22	42	26	7	3,11
Abschluß Kl. 8/9	45	34	16	4	1	1,81
Abschluß Kl. 10/11	23	33	30	11	2	2,36
Abitur	6	24	40	24	5	2,99
FDJ mit Funktion	18	30	31	17	4	2,58
FDJ-Mitglied	23	33	31	11	2	2,36
Nichtmitglied	34	32	25	8	2	2,12
SED-Mitglied/Kand.	17	29	34	16	3	2,59
Nichtmitglied	25	33	29	11	2	2,32

Je niedriger der Schulabschluß, umso häufiger ein sehr starkes Streben; je höher die berufliche Qualifikation, umso weniger stark ist finanzielles Streben (Ausnahme: bei Facharbeiter- und Fachschulabsolventen keine Unterschiede); bei Arbeitern stärkere Ausprägung als bei Angestellten, bei beiden Teilgruppen stärker als bei Intelligenz; bei FDJ-Funktionären schwächer als bei funktionslosen FDJ-Mitgliedern und in beiden Teilgruppen schwächer als bei Nichtmitgliedern.

Eine Interpretation dieser Befunde bedarf tiefergreifender Analysen wie sie durch den Einbezug der Arbeitsmotivation gegeben sind. Dies geschieht in Folgeberichten.

1.9. Eigennütziges Bestreben

Wenn man bei allem, was man tut, den persönlichen Vorteil im Auge behält, dann besteht eine recht klare Tendenz zu eigennützigem Denken und Handeln. Individualistisches "Eigennutz-Denken" widerspricht dem sozialistischen Menschenbild. Angesichts des Entwicklungsstandes der dargestellten gesellschaftlich wünschenswerten Bedürfnisse überraschen die Ergebnisse zu eigennützigen Bestrebungen nicht (Tab. 10). Die Hauptaussage: Entsprechende Bestrebungen nehmen bei den werktätigen Jugendlichen eine untergeordnete Position ein. Sie sind untypisch. Sehr starke eigennützige Bestrebungen sind selten und dürften mit speziellen, ungünstigen Entwicklungsbedingungen im individuellen Lebensweg zusammenhängen. Eine nur sehr relative "Häufung" stärkerer eigennütziger Bestrebungen findet sich bei Werktätigen ohne Beruf bzw. mit Teilfacharbeiterqualifikation und bei solchen, die in der 8./9. Klasse die Schulzeit abgeschlossen haben.

Tab. 10: Eigennützige Bestrebungen

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	5	13	28	32	21	3,50
männlich	7	14	30	31	18	3,39
weiblich	4	12	26	34	24	3,62
Arbeiter	7	17	31	29	16	3,31
Angestellter	3	10	25	34	27	3,70
Intelligenz	1	3	21	48	26	3,96
ohne Beruf/Teilfacharb.	11	25	23	19	21	3,14
Facharbeiter	5	14	30	31	20	3,47
Hochschule	0	4	26	46	24	3,90
Abschluß Kl. 8/9	13	26	28	21	13	2,96
Abschluß Kl. 10/11	5	12	29	33	21	3,54
Abitur	0	6	23	43	28	3,93
FDJ mit Funktion	3	12	23	36	27	3,72
FDJ-Mitglied	5	13	30	32	19	3,46
Nichtmitglied	8	15	29	29	18	3,34
SED-Mitglied	2	9	22	38	28	3,82
Nichtmitglied	6	14	30	31	19	3,43

2. Verhaltensstrategische Wertorientierungen

Innerhalb der Bedürfnisse und Wertorientierungen der Persönlichkeit gibt es solche, die das kennzeichnen, was erreicht werden soll, was also Ziel des Handelns ist. Sie wurden im vorhergehenden Abschnitt dargestellt.

Eine andere Gruppe richtet sich auf die Art und Weise, auf das Wie der Realisierung zielbezogener Bedürfnisse. Sie können auf allgemeinsten Ebene als verhaltensstrategische Wertorientierungen bezeichnet werden. Sie entwickeln sich ebenso wie die ziel-

bezogenen im Prozeß der kommunistischen Erziehung. Bedürfnisfundierte Ziele bleiben Wunschvorstellungen ohne Verhaltensstrategien zur Zielrealisierung.

Wir erörtern den Entwicklungsstand einiger verhaltensstrategischer Wertorientierungen in einer größeren Gruppe von jungen Werktätigen (deren Zusammensetzung enthält Tab. 1).

und verzichten dabei in dem Kurzbericht auf die Darstellung teilgruppenspezifischer Entwicklungen. Dadurch erfolgen keine groben Nivellierungen der Ergebnisse, da in allen Teilgruppen die gleiche Grundtendenz des Entwicklungsstandes besteht bei nur geringeren teilgruppenspezifischen Modifikationen. Die Tabellen 1 bis 11 im Anhang enthalten differenziertere Angaben.

Zu den Ergebnissen. Abb. 1 zeigt die durchschnittliche Ausprägung einiger verhaltensstrategischer Wertorientierungen in der Gesamtgruppe.

Es zeichnen sich deutlich zwei Gruppen der verhaltensstrategischen Wertorientierungen ab. Die zu dem einen Gruppe gehörenden Verhaltensstrategien sind stark mit Tendenz zu sehr stark ausgeprägt; die der anderen tendieren dagegen zu schwacher Ausprägung. Die Art der jeweils zugehörigen Wertorientierungen führt zu folgender Hauptaussage: Junge Werktätige identifizieren sich stark mit gesellschaftlich geforderten Verhaltensstrategien. So wie sich gesellschaftliche Erfordernisse einerseits und zielbezogene Bedürfnisse andererseits weitgehend entsprechen, so entsprechen sich auch verhaltensstrategische Erfordernisse und adäquate persönliche Wertorientierungen.

Junge Werktätige wollen ihr Leben zielstrebig gestalten und lehnen zielloses Dahinleben ab. Sie sind bereit, sich für ihre Ziele voll einzusetzen. Sie sind pflichtbewußt; Pflichterfüllung ist bedeutsamer als "Vergnügen", das keineswegs abgelehnt wird. Sie sind selbstkritisch und offen, sie sagen was sie denken.

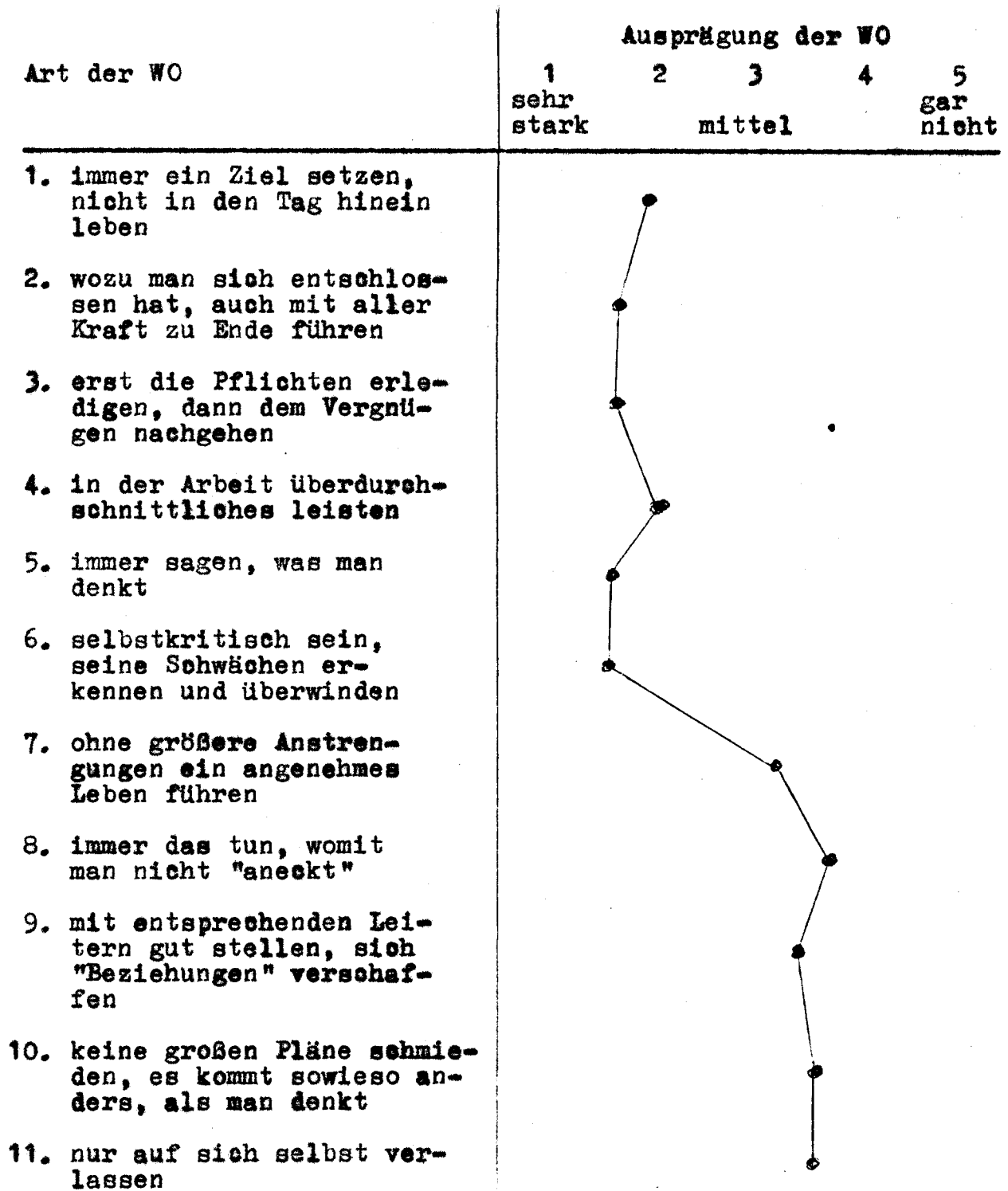


Abb. 1: Durchschnittliche Ausprägung verhaltenstrategischer Wertorientierungen (WO) bei jungen Werktätigen

Sie wollen durch ihren Einsatz, ihre Anstrengung, ihr Streben nach überdurchschnittlichen Leistungen zur Realisierung gesellschaftlicher Ziele beitragen, mangelnder Einsatz wird wenig geschätzt. Opportunistisches "Nicht-Ansehen" ist bedeutungslos ebenso wie das "Nutzen guter Beziehungen". Fatalistische Haltungen treten hinter ausgeprägter Zielstrebigkeit klar zurück. Ausgeprägtes Kollektivbewusstsein läßt ein "Nur-auf-sich-selbst-verlassen" nicht zu.

Der Entwicklungsstand verhaltensstrategischer Wertorientierungen im Sinne unserer sozialistischen Gesellschaft ist hoch einzuschätzen.

3. Zum Verhältnis zielbezogener und verhaltensstrategischer Wertorientierungen

Gesellschaftlich vorgegebene Ziel-Mittel-Relationen setzen sich im Prozeß der Persönlichkeitsentwicklung in Zusammenhänge zwischen bestimmten zielbezogenen und bestimmten verhaltensstrategischen Bedürfnissen/Wertorientierungen um. Empirische Bedürfnis-Analysen müssen diese Relationen im einzelnen aufweisen, wenn sie ihren Gegenstand umfassend abbilden wollen.

Im folgenden geht es um diese Problematik, im Rahmen des Kurzberichtes allerdings nur in exemplarischer Weise.

Zwei der im 1. Abschnitt dargestellten zielbezogenen Bedürfnisse betrafen den "Einsatz für den Sozialismus", (mit integrierender Funktion für den gesamten Bedürfnisbereich) und das nicht zum sozialistischen Menschenbild gehörende Eigennutz-Bestreben, das dem erstgenannten entgegensteht, allerdings weitaus weniger ausgeprägt ist. Beide wurden mit den (im 2. Abschnitt dargestellten) verhaltensstrategischen Wertorientierungen korreliert. Die Ergebnisse enthält Tabelle 11. ~~in Anhang.~~

Es zeichnen sich recht klare Ziel-Mittel-Relationen ab: "Einsatz für den Sozialismus" ist tendenziell mit gesellschaftlich geforderten Verhaltensstrategien verbunden, andere Verhaltensstrategien werden abgelehnt oder es wird zu ihnen eine indifferente Haltung eingenommen. In der zahlenmäßig geringen

Gruppe Jugendlicher, bei denen stärkere Eigennutzbestrebungen bestehen, werden dagegen gesellschaftlich wenig geschätzte Verhaltensstrategien bevorzugt und zu gesellschaftlich geforderten besteht eine indifferente Haltung.

"Einsatz für den Sozialismus" geht einher mit Zielstrebigkeit und Beharrlichkeit zur Zielrealisierung, mit ausgeprägtem Pflichtbewußtsein, Offenheit und Selbstkritik. Starkes Beachten des Eigennutzes ist demgegenüber verbunden mit einem Hang nach Bequemlichkeit und anmüßender Anstrengungsbereitschaft, "Anpaßlertum" und Individualismus.

Wenn bedacht wird, daß für die große Mehrheit der jungen Werktätigen der Einsatz für den Sozialismus eine große Bedeutung besitzt und eigennütziges Bestreben Ausnahmeerscheinungen darstellen, so kommen auch unter dem Aspekt der Ziel-Mittel-Relationen die Erfolge unserer sozialistischen Jugendpolitik in markanter Weise zum Ausdruck.

Tab. 11: Korrelation (r) zweier zielbezogener Bedürfnisse mit verhaltenstrategischen Wertorientierungen

Art der verhaltens- strategischen WO	Korrelation mit	
	Einsatz für den Sozialismus	Eigennutz- Bestrebungen
1. immer ein Ziel setzen, nicht in den Tag hinein leben	.30	-.19
2. wozu man sich entschlossen hat, auch mit aller Kraft zu Ende führen	.16	-.11
3. erst die Pflichten erledigen, dann dem Vergnügen nachgehen	.34	-.10
4. immer sagen, was man denkt	.28	-.06
5. selbstkritisch sein, seine Schwächen erkennen und über- winden	.29	-.09
6. ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben führen	-.16	.43
7. immer das tun, womit man nicht "aneckt"	-.03	.42
8. mit entsprechenden Leitern gut stellen, sich "Be- ziehungen" verschaffen	-.20	.61
9. keine großen Pläne schmie- den, es kommt sowieso anders als man denkt	-.13	.39
10. nur auf sich selbst ver- lassen	-.23	.29

Anhang

Tab. 1: ~~Verhaltensstrategie:~~ sich immer ein Ziel setzen,
nicht in den Tag hinein leben

	Ausprägung					Ø gar nicht
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5	
gesamt	26	53	16	4	1	2,02
männlich	24	52	16	6	1	2,07
weiblich	27	54	15	3	1	1,97
Arbeiter	23	51	19	6	1	2,11
Angestellter	28	56	12	2	2	1,93
Intelligenz	27	60	11	2	0	1,91
ohne Beruf/Teilfacharb.	25	51	15	8	1	2,09
Facharbeiter	25	53	17	4	1	2,05
Hochschule	25	64	9	1	1	1,90
Abschluß Kl. 8/9	27	50	14	8	2	2,07
Abschluß Kl. 10/11	25	53	16	4	1	2,04
Abitur	28	59	11	1	0	1,87
FDJ mit Funktion	28	56	12	3	1	1,92
FDJ-Mitglied	25	54	16	4	1	2,03
Nichtmitglied	23	49	19	6	2	2,16
SED-Mitglied/Kand.	34	58	7	2	0	1,77
Nichtmitglied	24	52	18	5	1	2,08

**Tab. 2: ~~Zur~~ Verhaltensstrategie: wozu man sich entschlossen hat,
auch mit aller Kraft zu Ende führen**

	Ausprägung					g gar nicht
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5	
gesamt	36	50	12	2	1	1,80
männlich	34	51	12	2	1	1,84
weiblich	38	49	11	1	0	1,77
Arbeiter	34	51	12	2	0	1,82
Angestellter	37	49	11	2	1	1,80
Intelligenz	38	49	12	1	0	1,77
ohne Beruf/Teilfacharb.	41	40	13	4	2	1,86
Facharbeiter	35	52	12	2	0	1,81
Hochschule	35	55	8	1	1	1,79
Abschluß Kl. 8/9	38	45	14	3	1	1,85
Abschluß Kl. 10/11	36	51	12	1	0	1,80
Abitur	38	50	9	1	0	1,76
FDJ mit Funktion	39	49	9	2	0	1,74
FDJ-Mitglied	35	50	13	1	0	1,81
Nichtmitglied	33	52	11	3	1	1,88
SED-Mitglied/Kand.	42	49	7	2	1	1,70
Nichtmitglied	35	50	13	2	0	1,83

Tab. 3: ~~Verhaltensstrategie:~~ erst die Pflichten erledigen,
dann dem Vergnügen nachgehen

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	37	45	16	2	0	1,84
männlich	31	46	19	3	1	1,97
weiblich	42	45	12	1	0	1,72
Arbeiter	35	45	18	3	0	1,89
Angestellter	43	43	12	1	0	1,74
Intelligenz	30	52	15	2	0	1,89
ohne Beruf/Teilfacharb.	47	38	16	0	0	1,69
Facharbeiter	36	45	16	2	0	1,85
Hochschule	30	48	18	4	0	1,97
Abschluß Kl. 8/9	48	38	13	0	0	1,65
Abschluß Kl. 10/11	35	46	16	2	0	1,87
Abitur	33	50	14	2	0	1,87
FDJ mit Funktion	41	44	12	2	1	1,76
FDJ-Mitglied	34	47	16	2	0	1,87
Nichtmitglied	36	43	18	2	1	1,88
SED-Mitgl./Kand.	45	45	9	1	0	1,66
Nichtmitglied	34	46	17	2	1	1,89

Tab. 4: ~~Verhaltensstrategie~~ Verhaltensstrategie: in der Arbeit überdurchschnittliches leisten

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	12	49	32	6	1	2,36
männlich	11	48	33	6	1	2,38
weiblich	11	50	31	5	1	2,34
Arbeiter	13	48	33	6	1	2,35
Angestellter	11	51	31	5	2	2,37
Intelligenz	7	50	34	7	1	2,44
ohne Beruf/Teilfacharb.	17	44	30	7	2	2,33
Facharbeiter	12	49	32	5	1	2,36
Hochschule	7	48	36	9	1	2,48
Abschluß Kl. 8/9	19	47	27	6	2	2,25
Abschluß Kl. 10/11	11	49	33	5	1	2,37
Abitur	8	51	33	8	0	2,43
FDJ mit Funktion	13	55	27	4	1	2,26
FDJ-Mitglied	11	49	33	6	1	2,39
Nichtmitglied	11	44	35	8	2	2,44
SED-Mitglied/Kand.	16	55	24	4	1	2,19
Nichtmitglied	10	48	34	6	1	2,41

Tab. 5: ~~Sow~~Verhaltenstrategie: immer sagen, was man denkt

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 ger nicht	
gesamt	36	40	19	4	1	1,95
männlich	37	38	19	5	2	1,96
weiblich	34	43	19	3	1	1,94
Arbeiter	38	38	18	4	2	1,94
Angestellter	34	43	17	4	1	1,94
Intelligenz	28	43	25	3	1	2,05
ohne Beruf/Teilfacharb.	50	33	13	2	2	1,72
Facharbeiter	35	41	19	4	1	1,96
Hochschule	28	43	26	2	1	2,06
Abschluß Kl. 8/9	41	41	13	3	2	1,83
Abschluß Kl. 10/11	35	40	20	4	1	1,97
Abitur	32	44	18	5	1	2,0
FDJ mit Funktion	37	43	16	3	1	1,87
FDJ-Mitglied	35	39	21	4	1	1,98
Nichtmitglied	37	41	15	6	2	1,96
SED-Mitglied/Kand.	42	43	12	2	1	1,77
Nichtmitglied	34	39	21	4	2	2,00

Tab. 6: ~~Verhaltensstrategie~~ Verhaltensstrategie: selbstkritisch sein, seine Schwächen erkennen und überwinden

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	30	52	16	1	0	1,91
männlich	29	51	17	2	1	1,94
weiblich	30	54	15	1	0	1,88
Arbeiter	28	51	18	2	1	1,95
Angestellter	32	54	13	1	0	1,83
Intelligenz	27	56	15	1	0	1,92
ohne Beruf/Teilfacharb.	38	36	23	2	1	1,92
Facharbeiter	29	53	16	1	0	1,91
Hochschule	30	52	17	1	0	1,89
Abschluß Kl. 8/9	35	39	22	4	1	1,96
Abschluß Kl. 10/11	29	54	15	1	1	1,90
Abitur	27	59	14	0	0	1,89
FDJ mit Funktion	31	53	13	2	0	1,88
FDJ-Mitglied	30	52	16	1	0	1,89
Nichtmitglied	24	52	21	3	1	2,05
SED-Mitglied/Kand.	32	56	11	1	0	1,82
Nichtmitglied	29	52	17	2	1	1,93

Tab. 7: ~~Verhaltensstrategie:~~ ohne große Anstrengungen ein angenehmes Leben führen

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	11	21	27	26	16	3,15
männlich	10	20	28	26	16	3,16
weiblich	11	21	26	26	16	3,14
Arbeiter	13	24	27	23	13	2,99
Angestellter	10	20	27	26	18	3,21
Intelligenz	3	10	25	38	24	3,70
ohne Beruf/Teilfasharb.	22	29	22	15	12	2,67
Facharbeiter	11	22	28	25	14	3,10
Hochschule	2	7	24	38	29	3,85
Abschluß Kl. 8/9	22	31	25	15	7	2,54
Abschluß Kl. 10/11	10	21	27	26	15	3,15
Abitur	2	10	26	35	27	3,74
FDJ mit Funktion	8	19	24	29	22	3,38
FDJ-Mitglied	10	21	28	26	14	3,14
Nichtmitglied	16	23	28	21	12	2,90
SED-Mitglied/Kand.	6	12	24	31	27	3,60
Nichtmitglied	12	23	28	25	13	3,04

Tab. 8: ~~Verhalten~~ Verhaltensstrategie: immer das tun, womit man nicht "aneckt"

	Ausprägung					\bar{x}
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	3	11	25	35	26	3,70
männlich	4	12	25	34	25	3,67
weiblich	2	10	25	37	26	3,74
Arbeiter	4	13	26	34	22	3,57
Angestellter	2	9	26	34	30	3,81
Intelligenz	1	2	21	46	31	4,03
ohne Beruf/Teilfacharb.	10	25	19	23	23	3,24
Facharbeiter	3	11	27	35	25	3,68
Hochschule	0	2	21	44	33	4,07
Abschluß Kl. 8/9	8	23	32	22	16	3,15
Abschluß Kl. 10/11	2	10	25	37	26	3,74
Abitur	0	1	21	41	36	4,11
FDJ mit Funktion	3	7	21	37	33	3,90
FDJ-Mitglied	3	11	26	36	23	3,65
Nichtmitglied	2	14	29	31	25	3,62
SED-Mitglied/Kand.	2	9	21	37	31	3,87
Nichtmitglied	3	11	27	35	24	3,66

**Tab. 9: ~~Verhaltensstrategie~~ Verhaltensstrategie: sich mit entsprechenden
Leuten gut stellen, sich "Beziehungen" verschaffen**

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	12	19	28	23	19	3,19
männlich	15	20	28	22	15	3,02
weiblich	9	17	27	25	22	3,35
Arbeiter	15	19	28	21	16	3,05
Angestellter	9	17	28	24	22	3,34
Intelligenz	4	15	26	33	21	3,53
ohne Beruf/Teilfacharb.	21	26	17	20	17	2,86
Facharbeiter	12	18	29	22	19	3,17
Hochschule	7	16	28	30	19	3,39
Abschluß Kl. 8/9	23	26	23	13	15	2,70
Abschluß Kl. 10/11	11	17	28	24	19	3,22
Abitur	4	15	28	30	22	3,51
FDJ mit Funktion	8	14	28	29	22	3,43
FDJ-Mitglied	12	20	28	23	17	3,12
Nichtmitglied	16	17	28	18	21	3,12
SED-Mitglied/Kand.	7	15	27	28	23	3,46
Nichtmitglied	13	19	28	22	18	3,12

Tab. 10: ~~Verhaltensstrategie~~ Verhaltensstrategie: nicht erst große Pläne schmieden, es kommt sowieso meistens anders als man denkt

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	4	13	35	32	16	3,42
männlich	4	13	34	32	17	3,47
weiblich	5	14	36	32	14	3,37
Arbeiter	5	15	37	29	14	3,32
Angestellter	4	13	32	33	18	3,47
Intelligenz	1	5	32	39	23	3,77
ohne Beruf/Teilfacharb.	10	18	28	24	20	3,26
Facharbeiter	4	14	36	31	15	3,38
Hochschule	2	3	30	36	28	3,85
Abschluß Kl. 8/9	8	21	38	22	11	3,06
Abschluß Kl. 10/11	4	12	36	33	15	3,43
Abitur	2	7	30	36	26	3,77
FDJ mit Funktion	3	13	30	31	22	3,54
FDJ-Mitglied	4	12	37	32	14	3,40
Nichtmitglied	6	15	34	32	14	3,33
SED-Mitglied/Kand.	2	11	30	36	21	3,62
Nichtmitglied	5	14	36	30	15	3,37

Tab. 11: ~~Verhalten~~ Verhaltensstrategie: sich nur auf sich selbst verlassen

	Ausprägung					Ø
	1 sehr stark	2	3 mittel	4	5 gar nicht	
gesamt	5	16	32	29	18	3,40
männlich	5	17	34	27	17	3,35
weiblich	5	14	30	31	19	3,46
Arbeiter	5	17	33	27	18	3,36
Angestellter	5	14	28	32	20	3,48
Intelligenz	2	15	34	35	15	3,46
ohne Beruf/Teilfasharb.	5	21	24	23	28	3,48
Facharbeiter	5	16	32	29	18	3,39
Hochschule	2	12	36	38	11	3,44
Abschluß Kl. 8/9	9	19	32	25	15	3,19
Abschluß Kl. 10/11	5	15	31	30	19	3,44
Abitur	1	15	36	35	13	3,44
FDJ mit Funktion	4	14	32	29	21	3,47
FDJ-Mitglied	5	15	33	29	18	3,41
Nichtmitglied	6	21	28	31	14	3,27
SED-Mitglied/Kand.	3	13	29	32	23	3,58
Nichtmitglied	5	16	33	29	17	3,36